

**Was ist theoretisch verfügbar, wirtschaftlich nutzbar, ökologisch und sozial verträglich?**



# Biomasse-Potenzial(e)

**S**teigende Erdölpreise, Versorgungs(un)sicherheit und Klimawandel Biomasse boomt. Eines ist klar: Die Nutzung der Biomassepotentiale ist zu begrüßen – nicht zuletzt auch unter Berücksichtigung der ökologischen und sozialen Verträglichkeit. Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist enorm wichtig, da damit konkrete Schritte für den Klimaschutz – wie auch für die Regionalentwicklung – umgesetzt werden können. Logisch ist auch, dass die energetische Nutzung der Biomasse im direkten Zusammenspiel mit den anderen Erneuerbaren, wie Sonnenenergie, Wind- oder auch Geothermie erfolgen muss, damit eine langfristige und nachhaltige Energieversorgung garantiert werden kann. Wird parallel dazu auch Strom gespart, indem die Energie auf der Verbraucherseite effizienter genutzt wird und bei der Erzeugung weniger verloren geht, ist der langfristige Ausstieg aus der fossilen Energiewirklichkeit keine Utopie mehr. Als Energieträger und Rohmaterial wird Biomasse in den kommenden Jahren noch mehr an Bedeutung gewinnen und dadurch auch zunehmend in Konkurrenz zur Nahrungs- und Futtermittelproduktion treten. Weltweit werden zurzeit zwar erst rund 11 % des

Primärenergiebedarfes aus Biomasse gedeckt, was sich aber rasch ändern könnte. Mit Nachdruck muss jedoch dabei die „nachhaltige Nutzung“ des vorhandenen Biomassepotentials eingefordert werden. Ebenso sind völkerrechtlich bindende Ziele und Vertragswerke (z. B. Biodiversitätsziel 2010, div. Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention) sowie die Gefahr eines möglichen Anbaus von genetisch veränderten Energiepflanzen zu beachten.

## Haben wir genug Biomasse?

Haben wir, sagt zumindest der Österr. Biomasseverband in einer Aussendung vom 30. Mai d. J. Das Potenzial sei abhängig von der Nutzung: „Entscheidend ist nicht nur, welche Flächenreserven mobilisierbar sind, sondern vor allem, wie wir diese Flächenressourcen nutzen. Denn die Energieausbeute und damit die CO<sub>2</sub>-Einsparung pro Hektar variiert bei den verschiedenen Energiekulturen extrem. Es darf kein Zweifel aufkommen, dass wir diese Zielsetzungen zum überwiegenden Teil aus heimischer Produktion decken wollen – und das können wir“, betont Heinz Kopetz, Biomasseverband-Vorsitzender.

Nicht alles jedoch, was theoretisch verfügbar ist, ist auch wirt-

**Biomasse ist die bedeutendste erneuerbare Energie in Österreich. Sie liegt mit ca. 50 % im Mix der Erneuerbaren beim Bruttoinlandsverbrauch schon vor der Wasserkraft. Laut Regierungsprogramm soll ihr Anteil bis 2010 sogar auf 75 % steigen. In ihrem Biomasseaktionsplan will die EU bis dahin eine Verdoppelung der energetischen Biomassenutzung erreichen. Doch es gibt Grenzen.** VON THOMAS PARIZEK

schaftlich nutzbar, ökologisch oder sozial verträglich. Oft sind die angeführten Biomassepotentiale per se zu optimistisch skizziert, mit der Folge, dass landwirtschaftliche Rohstoffe zu einem großen Teil importiert werden müssten – ohne Garantie auf nachhaltige Produktionsweisen. Die berechneten Holzressourcen können z. B. schon allein wegen des hohen Bringungsaufwandes (nicht nur im Berggebiet) und der damit verbundenen geringen wirtschaftlichen Attraktivität nicht zu 100 % als Potenzial gerechnet werden. Besonders die vorherrschenden Eigentumsverhältnisse erschweren eine rentable Nutzung. Mehr als 50 % des heimischen Waldes ist Kleinwald (unter 200 ha) – rund 90 % des gesamten Waldflächenzuwachses findet dort statt. Darüber hinaus nimmt die Anzahl der

so genannten „Hof fern“ EigentümerInnen zu. Diese gehen aus mehreren Gründen räumlich und gedanklich auf Distanz zur Land- und Forstwirtschaft – nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Überlegungen. Die in diversen Potenzialstudien genannten Zahlen divergieren miteinander beträchtlich. Zumeist fehlen auch die Angaben zu den Schätzungsgrundlagen – insofern sind die Mengen nur schwer nachvollziehbar. Eine realistische Potenzialerhebung muss auf naturnaher, standortgerechter Bewirtschaftung aufbauen, transparent sein und alle betroffenen NGOs einbinden. „Tabuzonen“, also Flächen die von jeglicher Biomassenutzung ausgenommen sind (Tot-, Altholz-zonen, verschiedene Sukzessionsstadien von Ökosystemen, Feldgehölze u. a.), müssen oberste Priorität haben.

### Ganzheitliches und Sektor übergreifendes Konzept nötig

Mit dem steigenden Bedarf an Biomasse für Energiezwecke kommt es nicht nur zu einer Konkurrenz, sondern auch zu einer wesentlich stärkeren Nutzung der vorhandenen Flächen – ein ganzheitliches und sektorübergreifendes Konzept ist somit dringend erforderlich. Meist wird noch in alten Mustern nicht vernetzt gedacht. Monokulturen von Pflanzen zur Energiegewinnung (Raps, Mais, Ölpalmen usw.) mit all den bekannten negativen ökologischen und sozialen Folgen sind nicht nur in Schwellen- und Entwicklungsländern Realität.

Die Raumplanung muss verstärkt in die Flächennutzung des Kulturlandes einbezogen werden nicht nur bei der Nutzung der Biomassepotentiale: Produktion, Ressourcenschutz, Erschließung, Erholungs- und Siedlungsfunktion etc. ergänzen sich bzw. stehen in Konkurrenz zueinander. Eine nachhaltige Lösung wird nur mit einem Sektor übergreifenden Konzept mit umsichtigen Menschen möglich sein.

**Text:** DI Thomas Parizek, Referent für Ländliche Entwicklung, Energie&Klima, [thomas.parizek@umweltdachverband.at](mailto:thomas.parizek@umweltdachverband.at)

#### Weiterführende Info:

- > Biomasseverband Österreich, [www.biomasseverband.at](http://www.biomasseverband.at) / Presse
- > Studie zu Rohstoffpotenzialen, Aktuelle Mitteilungen der Raiffeisen-Holding-NÖ-Wien (29.5.07), [www.raiffeisen.at/eBusiness/rai\\_template/1/1021234568466-1021919879012-1021919879012-NA-11-NA.html](http://www.raiffeisen.at/eBusiness/rai_template/1/1021234568466-1021919879012-1021919879012-NA-11-NA.html)

# Holzmobilisierung versus Nachhaltigkeit

## Ökologische Grenzen der Biomassenutzung in Wäldern

N ahezu stündlich steigen die Preise für Hackschnitzel. Die aktuelle Nachfrage hat sogar dazu geführt, dass es Waldbesitzer gibt, die kein Brennholz mehr zum Verkauf haben. Der Grund für die momentane Situation liegt in der aktuellen Energiepolitik der Regierungen. Österreichweit wurde in den vergangenen Jahren mehr Holz verarbeitet als aus den heimischen Wäldern geerntet wird. Das hat sich nun dramatisch zugespitzt, zumal die Biomasse-Heizwerke in den vergangenen zwei Jahren wie die Schwammerl aus dem Boden geschossen sind. Der Bedarf an Holz, beziehungsweise Hackschnitzel und Sägeresten, ist damit enorm gestiegen. Zudem schafft bzw. sichert der Einsatz von Biobrennstoffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum, was noch lange nicht heißt, dass deren Einsatz auch wirtschaftlich und klimapolitisch sinnvoll ist. Oft haben die Betreiber von subventionierten Biogasanlagen gar kein Konzept zur sinnvollen Nutzung der anfallenden Wärme. Viele setzten die Abwärme daher zum Trocknen von Hackschnitzeln ein, damit diese dann effizienter gelagert und verbrannt werden können. Die Neuanlage von Energie-Wäldern aus Pappeln und Weiden zum Zwecke der Biomassegewinnung darf keinesfalls auf Feuchtwiesen in Wiesentälern, Mager- und Trockenstandorten, Streuobstwiesen und anderen wertvollen Offenland-Biotopen erfolgen.

**In der Biomasse-Euphorie** scheint man auch auf den Naturschutz im Wald vergessen zu haben. Bedenklich stimmt vor allem die vorwiegend ökonomische, auf das Holz zentrierte Sichtweise. Die „Holzmobilisierung“ ersetzt hier nicht selten die „Nachhaltigkeit“ oder „Multifunktionalität“. Deshalb möchte ich an dieser Stelle, trotz Biomasse-Booms, eine Reihe von Empfehlungen in Richtung naturnaher Forstwirtschaft einfordern (Kasten).

**Sinnvolle Biomassenutzung** setzt voraus, dass der Wald nachhaltig bewirtschaftet wird. Der Grundsatz der Nachhaltigkeit muss garantieren, dass nur die Menge Holz eingeschlagen wird, die auch wieder nachwächst. Heute, in einer Zeit, in der die Artenvielfalt immer mehr schwindet, muss der Nachhaltigkeitsbegriff weiter gefasst werden und sich

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007\\_3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Parizek Thomas

Artikel/Article: [Biomasse-Potenzial\(e\) - Was ist theoretisch verfügbar, wirtschaftlich nutzbar, ökologisch und sozial verträglich? 23-24](#)